

## **Vorwort**

### **Rückblick auf die Entwicklung der Landwirtschaft des Oldenburger Münsterlandes, seit 1850.**

von **Otto Böckmann**

Die Landwirtschaft des Oldenburger Münsterlandes hat seit 1850, dem Jahr der endgültigen Übertragung des Bodens zu Eigentum der Landwirte, einen mühsamen Weg in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung zurückgelegt.

Die Landwirte gingen nun daran, Heide- und Ödlandflächen, die 1877 noch 56 % der Gesamtfläche ausmachten, soweit es möglich war, in Ackerland und die nassen Senken in Grünland zu verwandeln. Die Aufteilung der Marken in den Jahren 1850-1880 befähigte die beteiligten Bauern, die Futteranbauflächen zu erweitern und größere Viehbestände zu halten. Die traditionelle Bewirtschaftung durch Anbau von Roggen und Hafer und die Belieferung des beengten heimischen Marktes mit Schlacht- und Nutzvieh, Eiern, Milch und Butter änderte sich bis 1880 nicht.

Der Ausbau der oldenburgischen Eisenbahnlinien brachte den Umschwung, vor allem durch die Eisenbahnlinien Oldenburg-Osnabrück (1876) und Delmenhorst-Brumsche (1900), gewann das Oldenburger Münsterland Anschluss an die großen Schlachtviehmärkte des Ruhrgebietes und am Niederrhein. Wichtig war auch die Linie Delmenhorst-Brake, da dessen Hafen der Umschlagplatz für die Gerste- und Maiseinfuhren der heimischen Schweinemäster wurde. Dinklage wurde 1904 durch den Bau einer privaten Eisenbahnlinie an das Bahnnetz angeschlossen. Außerdem ermöglichte der Anschluss den Transport von Düngemitteln. 1914 war die bisherige Standortferne Südoldenburgs aufgehoben und die volle Anbindung an den deutschen Binnenmarkt erreicht.

Die besseren Absatzmöglichkeiten für viele Produkte erforderten eine verbesserte Zucht von Rindvieh und Schweinen. Die Bestände wurden erheblich aufgestockt. 1890 war Südoldenburg bereits ein Gebiet mit großer Viehdichte pro Hektar im Reichsgebiet. 1914 gehörte es schon zur 2. Gruppe, 1932 nahm es einen Spitzenplatz in der Agrarveredelungswirtschaft ein. Die südoldenburgischen Landwirte zeigten dabei eine beachtliche Risikobereitschaft und wirtschaftliches Denken.

Der Erste Weltkrieg und die Nachkriegszeit bis 1923 unterbrachen durch die planlos geführte Zwangsbewirtschaftung der Grundnahrungsmittel